

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Lumbohm, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannschuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Verlagspreis: 1 Mark. — Einzelhefte: 15 Pf. — Für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einm. 2,25 Mk., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition mit den Ausgabeheften 2,25 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk., ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. — Internationals. gebühr: die 7gepaltene Kolonelsseite 20 Pf., Inserate von auswärts 30 Pf., im Postamt 1 Mk. Postkontonr. Nr. 5258 Berlin. — Etwasiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 303.

Magdeburg, Donnerstag den 28. Dezember 1916.

27. Jahrgang.

Um den Frieden.

Die monatlichen Dauerschlächten des Weltkriegs sind abgeflaut, ein neues Ringen hat eingesetzt, schwer und entscheidungsvoll, das vielleicht gleichfalls die Welt monatelang in Spannung halten wird. Doch sein Ziel und Gegenstand ist anderer, erfreulicher Art. Es geht nicht um zermalmete Dörfer, und blutgedüngte Erde, und zerstörte Gräben, in denen das Grauen haust, es geht um den Frieden Europas.

Noch türmen sich vor den Angreifern unübersehbar Hindernisse auf. Aber das deutsche Friedensangebot hat — gleich jenen überraschenden Offensivtönen der deutschen Heeresleitung — erste Breche gelegt, und jetzt zeigt sich wieder, daß der Entschluß zu notwendiger Tat imstande ist, die Armeen der Unentschlossenen zu mobilisieren: Schlag auf Schlag folgen einander die Vermittlungsnotizen Wilsons und im Anschluß hieran die Erklärung des

schweizerischen Bundesrats,

daß die Schweiz die Bestrebungen der Vereinigten Staaten unterstützt. Es ist möglich, daß die übrigen Neutralen diesen beiden folgen werden.

Freilich geht der erste Sturm nur gegen die Vorstellung der Friedensgegner, die Frage, ob überhaupt Verhandlungen eingeleitet werden sollen. Dahinter liegt die mächtig ausgebaute Hauptstellung der materiellen Friedensbedingungen. Doch welchen Erfolg würde allein der Fall der ersten Linie bedeuten, nachdem zweieinhalb Jahre lang das ganze Volkwerk unangreifbar dastand.

Aber die Neutralen haben nur ein moralisches Gewicht in die Waagschale zu werfen. Auch die bestgemeinten Vermittlungsversuche müssen scheitern, solange bei unsern Gegnern Vernichtungspläne und Eroberungsgelüste in alter Kraft bestehen bleiben. Von dort her fällt die Entscheidung.

Im englischen Unterhaus ist ein Mitglied aufgestanden, der liberale Professor Lees Smith, der als Unteroffizier an der französischen Front gestanden hat, und hat erklärt:

Alle englischen Soldaten

in Frankreich seien einstimmig für die Einleitung von Friedensverhandlungen. Diese einfache Stimme des Frontsoldaten klingt anders als die geschwollenen Erklärungen des englischen Premierministers, sie klingt vor allem glaubwürdiger. Wir sind überzeugt, daß die Soldaten keiner Kulturturnation sich für Eroberungsziele mit Begeisterung schlagern, wenn ihnen die Möglichkeit eines ehrlichen Friedens bekannt wird. Aber während wir in Deutschland sehen, daß eroberungslüsterne Stimmen ohne Einfluß auf die Regierungspolitik bleiben, hat in England der Minister Bonar Law sich beeilt, dem Abgeordneten Smith zu erwidern: Falls diese Auffassung im englischen Volke Boden gewinne, würde alles von England im Kriege geopfert Blut vergebens geflossen sein.

Dennoch glauben wir, daß die Auffassung des englischen Soldaten auch im englischen Volk an Boden gewinnen wird. Vom Sessel des Ministers sieht sich der Krieg freilich anders an als vom Standpunkt des Soldaten, der dem Schneecurtain der Weihnachtstage im Freien Trotz bieten muß. Sollte nicht aber das Herz des englischen Volkes doch schließlich mit größerer Wärme bei seinen Brüdern draußen als bei den ehrgeizigen Plänen seiner imperialistischen Minister sein?

Auch aus Frankreich

kommt ein Lichtblick.

Zum erstenmal hat eine bedeutende sozialistische Organisation, die Seine-Föderation, sich unter dem Eindruck des deutschen Friedensangebots für Verhandlungen ausgesprochen, und endlich damit den Standpunkt vertreten, welcher von Anfang an der der deutschen sozialistischen Mehrheit gewesen ist. Nach einer allerdings unbestätigten und sehr ungewissen Meldung hätte sogar Renaudel vor der Kammer eine Erklärung abgegeben, wonach die französischen Sozialisten ein Eingehen auf das deutsche Angebot verlangten.

Auch in Frankreich klingt es freilich aus dem Munde der regierenden Schicht ganz anders. Auf Verlangen des Ministerpräsidenten Briand hat der französische Senat mit 194 gegen 60 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, die mit den Worten beginnt:

Der Senat verfährt, daß Frankreich mit einem Feinde, der sein Gebiet besetzt hält, nicht Frieden schließen kann. Er ist entschlossen, den Krieg, der Frankreich gegenwärtig worden ist, zu einem siegreichen Ende zu

bringen, das würdig ist der Selbenuhtigkeit der französischen Soldaten, deren unsterblichem Ruhme der Senat von neuem seinen Gruß sendet.

Mit dieser dem Konvent von 1793 nachgeahmten Pose will der Senat, will der verantwortliche Leiter der französischen Politik die Fortsetzung des Blutvergießens rechtfertigen, das nach Briands eigenem Eingeständnis Frankreich am ehesten zum Verbluten bringen wird!

Dabei weiß Frankreich, könnte es wenigstens wissen, daß ihm ein Friedensschluß ohne Beeinträchtigung seines Gebiets jederzeit freistünde. Aber eben deshalb treiben seine von Rache- und Vergeltungsgelüsten geblendeten Staatsmänner mit den äußersten Mitteln sich und ihr Volk in eine immer wildere Kriegspolizei, um die Stimme der Vernunft zu betäuben. Man ist sich der Schwäche seiner Position bewußt. Es ist charakteristisch, wenn zur Kundgebung des Schweizer Bundespräsidenten ein rechtsstehendes Blatt, der „Gaulois“, bemerkt, daß derartige Kundgebungen, wenn sie sich vermehren, gefährlich werden könnten, da sie um die Kriegführenden herum eine

passivistische Atmosphäre

schaffen, die für Frankreichs Interessen verhängnisvoll sei. Hier spricht deutlich die Angst vor dem Erwachen des Volkes. Aber dies Erwachen kann nicht mehr aufgehalten werden, nachdem der Kampf um den Frieden zur Tat geworden ist. Seine nächste Etappe muß ein Ringen zwischen den Völkern der Entente und ihren Regierungen sein, ein Ringen, das uns in Deutschland erfreulicherweise eripart ist.

Zwischen den Regierungen der Entente und ihren Völkern steht jetzt der Kampf. Wir hoffen, daß er mit dem Siege der Völker enden wird. Nur läßt sich die Dauer dieser Durchbruchschlacht nicht bestimmen. —

* * *

Deutschland stimmt zu.

Der amerikanische Präsident hat auf seinen Vorschlag von den Mittelmächten schon zustimmende Antwort erhalten. Die deutsche Note ist dem Berliner Botschafter der Union am Dienstag überreicht worden. Sie hat folgenden Wortlaut:

Die kaiserliche Regierung hat die hochherzige Anregung des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Grundlagen für die Herstellung eines dauernden Friedens zu schaffen, in dem freundschaftlichen Geiste aufgenommen und erwogen, der in der Mitteilung des Herrn Präsidenten zum Ausdruck kommt. Der Herr Präsident zeigt das Ziel, das ihm am Herzen liegt, und läßt die Wahl des Weges offen. Der kaiserlichen Regierung erscheint ein unmittelbarer Gedankenaustausch als der geeignetste Weg, um zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen. Sie beehrt sich daher, im Sinne ihrer Erklärung vom 12. d. M., die zu Friedensverhandlungen die Hand bot, den alsbaldigen Zusammentritt von Delegierten der kriegführenden Staaten an einem neutralen Orte vorzuschlagen.

Auch die kaiserliche Regierung ist der Ansicht, daß das große Werk der Schlichtung künftiger Kriege erst nach Beendigung des gegenwärtigen Völkerringens in Angriff genommen werden kann. Sie wird, wenn dieser Zeitpunkt gekommen ist, mit Freuden bereit sein, zusammen mit den Vereinigten Staaten von Amerika an dieser erhabenen Aufgabe mitzuarbeiten.

Da der schweizerische Bundesrat sich bei seinem Herausretren auf die Anregung Wilsons berufen hat, so wird er zweifellos bald ein ähnliches Echo auf deutscher Seite finden. Es ist daher nötig, auch den

Text der Schweizer Mitteilung

den Lesern vorzulegen. Er lautet:

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, mit welchem der schweizerische Bundesrat, geleitet von seinem heißesten Wunsch nach einer baldigen Beendigung der Feindseligkeiten, vor geraumer Zeit in Fühlung getreten ist, hatte die Freundlichkeit, dem Bundesrat von den Regierungen der Zentral- und Ententemächte zugehüllten Friedensnote Kenntnis zu geben. In dieser Note ertört Präsident Wilson die hohe Wünschbarkeit internationaler Abmachungen zum Zwecke sicherer und dauernder Vermeidung von Katastrophen, wie diejenige es ist, unter der heute die Völker leiden. Er betont im Zusammenhang damit vor allem die Notwendigkeit, das Ende des gegenwärtigen Krieges herbeizuführen. Ohne selbst Friedensvorschläge zu machen oder die Vermittlung anzubieten, beschränkt er sich darauf, zu fondieren, ob die Menschheit hoffen darf, sich den Segnungen des Friedens genähert zu haben.

Die überaus verdienstliche persönliche Initiative von Präsident Wilson wird einen mächtigen Widerhall in der Schweiz finden. Treu den Verpflichtungen, die sich aus der Einhaltung strengster Neutralität ergeben, in gleicher Freundschaft mit den Staaten der beiden im Kriege stehenden Mächtegruppen verbunden, wie eine Insel inmitten der Brandung des schrecklichen Völkerringes gelegen und in seinen idealen und materiellen Interessen auf das empfindlichste bedroht und verletzt, ist unser Land von einer tiefgehenden Friedenssehnsucht erfüllt und bereit, mit seinen schwachen Kräften mitzuwirken, um den unendlichen Leiden des Krieges, welche ihm durch tägliche Berührung mit den Internierten, Schwerverwundeten und Evakuierten vor Augen geführt werden, ein Ende zu bereiten und die Grundlagen zu einem segensreichen Zusammenwirken der Völker zu schaffen.

Der schweizerische Bundesrat ergreift daher freudig die Gelegenheit, die Bestrebungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika zu unterstützen. Er würde sich glücklich schätzen, wenn er in irgendeiner auch noch so bescheidenen Weise für die Annäherung der im Kampfe stehenden Völker und für die Erreichung eines dauerhaften Friedens tätig sein könnte.

Die Entente gerät gegenüber dieser schnellen Abwicklung von Note und Gegennote arg ins Hintertreffen. Sie hat noch nicht einmal die Antwort auf das Friedensangebot des Vierbundes vom 12. Dezember fertiggestellt; noch viel weniger zur Anregung Wilsons, geschweige denn des Schweizer Bundesrats offiziell Stellung genommen. Bei ihr tobt um beides noch das heftigste Preffegezwänge. Die Mittelmächte dagegen haben schon ihre zustimmende Antwort dem Präsidenten der Vereinigten Staaten übermitteln lassen und ihm versichert, daß sie parallel mit seinen Bestrebungen an der Herbeiführung des Friedens arbeiten wollen.

Unter den Eindruck dieser schnellen Entschlüsse wird neben der Deffentlichkeit in den gegnerischen Ländern auch der

französische Sozialistkongress

gestellt werden, der an den Feiertagen in Paris unter dem Anschluß der Deffentlichkeit zusammengetreten ist. Wollte man der französischen Depechenagentur Glauben schenken, dann würde der Kongress mit einer Verherrlichung des Krieges enden. Habas verbreitet über die Begrüßungsreden zu deutlichen Zwecke folgende Säze:

Abgeordneter Mirral begrüßte die Genossen Vandervelde, Henderson, Roberts und Rubanowitzki. Der englische Minister Henderson und das Unterhausmitglied Roberts hielten Reden in englischer Sprache, die der Versammlung verbalmetriert wurden, und in denen sie erklärten, daß der Krieg bis zur Sicherung eines dauernden Friedens weitergeführt werden müsse. Vandervelde überbrachte dem Kongress den Gruß der belgischen Sozialistenpartei, sowohl der Sozialisten, die eine Zuflucht auf französischem Boden suchen mußten, wie derjenigen, die in dem besetzten Belgien geblieben sind. Der Redner erklärte, man müsse den Kampf fortsetzen bis zur Befreiung Belgiens, Schwabens und der französischen Provinzen und bis man einen endgültigen Frieden ohne erzwungene Annexionen haben könne, der den kleinen Nationen die Freiheit gebe, über ihr Schicksal zu entscheiden, einen Frieden, der die Niederlage des Cäsarismus bringe und die Wiederherstellung der Arbeiter-Internationale ermögliche.

Wollte man nach diesen Begrüßungsreden die Verhandlungen beurteilen, dann würde das Hoffnungslicht, von dem oben gesprochen ist, erlöschen, bevor es recht eigentlich entzündet worden ist. Aber man tut richtiger daran, abzuwarten, bis der Kongress selber spricht. Habas treibt wie täglich Stimmungsmache. In der französischen Partei ist seit Mitte Dezember unter dem Eindruck des deutschen Friedensangebots eine Umbildung der Geister im Werke. Sie wird auf dem Kongress deutlich in die Erscheinung treten. Die Stimmenzahlen, die den Beschlüssen zugrunde liegen, werden das ansprechen.

Der Gedanke des Friedens zieht eben immer tiefer durch. Er kann nicht mehr untergehen, sondern gewinnt selbständiges Leben, und bemächtigt sich der Menschen mit einer Gewalt, gegen die alle tönenden Worte und Bewahrungen der Mächtigen der Entente wirkungslos bleiben werden. Es ist heute schon kein Staat, kein Land, keine Stadt und kein Dorf, kein Haus und keine Familie in ganz Europa, in der nicht der selbe Gedanke wirkt und lebt, die gleiche Hoffnung und Erwartung flammt. Diese Sehnsucht von Millionen wird allmählich eine Macht, die alles hinwegschwemmt, was sich ihr in den Weg stemmt.

Die kriegslüsternen Wortführer der Entente werden das zu ihrem Schrecken noch erfahren. —

Für die Berechnung der Vermögenszuwachssteuer

(Besitzsteuergesetz vom 8. Juli 1913)

Kriegszuwachssteuer

(Kriegssteuergesetz vom 21. Juni 1916)

haben die Besitzer von Wertpapieren eine Wertausrechnung der am 31. Dezember 1916 in ihrem Besitz befindlichen Wertpapiere auf Grund der von der Reichs-Kommission festzusetzenden Kurse vorzunehmen.

Die unterzeichneten Firmen erklären sich hierdurch bereit, diese Ausrechnungen anzufertigen, was aber bei der beschränkten Beamtenschaft und der Arbeitsüberhäufung gerade zum Jahresschluss nur möglich sein wird, wenn die nötigen Vorbereitungen rechtzeitig getroffen werden können. Es wird daher die Kundschaft gebeten, ihre Aufträge zur Wertberechnung unverzüglich einzureichen, da spätere, insbesondere nach Jahresschluss einlaufende Aufträge kaum berücksichtigt werden können. Die Berechnung einer kleinen Gebühr bleibt vorbehalten.

Friedrich Albert. E. Alenfeld & Co. H. L. Banck. Dingel & Co. Max Jaensch. Kunkel & Mayer. Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen, Filiale Magdeburg. Magdeburger Bank-Verein. Mitteldutsche Privatbank, Aktiengesellschaft. Morgenstern & Co. Müller & Kienast. Muths & Bandelow. F. A. Neubauer. Wilh^m. Schiess. Philipp Wolff. Zuckschwerdt & Beuchel.

Zirkus Blumenfeld

Nur auf kurze Zeit

Hagenbeck

Ward! **Harry Morton?**
 der Nervenkitzler sowie Hagenbecks sämtliche Riesenschlagger kommen in jeder Vorstellung zur Aufführung.

Heute Donnerstag Abendvorstellung um 7 1/2 Uhr.
 Tierschau ab 10 Uhr morgens.
 Vorverkauf: Zigarrengeschäft C. Jacobs, Ulrichsbogen, außerdem ist die Zirkuskasse von 10 Uhr an geöffnet.

Ansichtspostkarten

empf. Buchhdlg. Volksstimme.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 28. Dezember
 4. Abend. Dunkelgrüne Karten.
Die Kaiserin.
 Anf. 7 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
 Freitag den 29. Dezember
Fra Diavolo.

ZENTRAL THEATER

Donnerstag, Freitag
 7 1/2 Uhr
 letzte zwei Aufführungen
Die Csardasfürstin
 Sonnabend 7 1/2 Uhr
 zum erstmalig
Drei arme Teufel
 Operette von Weinberger.

Wilhelm-Theater.

Donnerstag und Freitag
Auf Flügeln des Gesanges.
 Sonnabend den 30. Dezember,
 nachmittags 4 Uhr
Aschenbrödel.
 Abends 7 1/2 Uhr
Auf Flügeln des Gesanges.
 Silvester: Nachmittags
Die Wingerbraut.
 Abends
Die Fledermaus.
 Neujahr: Nachmittags
Aschenbrödel.
 Abends
Auf Flügeln des Gesanges.



Walhalla Theater
 Gustav Kluck

(großer Theateraal).
 Heute Mittwoch 7 1/2 Uhr
Der Schiffsjunge von der Gneisenau
 ein Bild aus dem Seemannsleben von Gustav Kluck.
Geburtstagsleiden
 Burleske mit Gesang von Gustav Kluck. 1417
 vorher das glänzende Spezialitäten-Programm
 Im Parterresaal täglich Konzert und Spezialitäten.

Elektrische Lampen

höchste preiswert in hundert verschiedenen Ausführungen von 1.50 bis 20.00 RM. ständig vorrätig.

Gas-Hängelichtlampen im Preise von 7.50 bis 30.00 RM.

Otto Schultze, Johannsfahrstrasse 12, Nähe des Wilhelm-Theaters.

Zum Hauschlachten

ausgef. handliche Sorten prima Parac und Schweine zu billigen Tagespreisen

Max Gehrmann, Darmhandlung Kaiserstraße 101, 1940 neben der Kaiserhalle - Telefon 5525.

Haar

ausgefärbt, kauft Ochstöter, Breitenweg 116.

Uhren werb. gutn. billig repariert bei O. Lehmann, Braunschweigstr. 14.

Schweine 1959
 verfährt (80% Entschädigung) die Agentur der "Veritas" Beaumontstr. 11, Schultze.

Arbeitsmarkt

Mehrere Frauen zum Rübenanmachen bei gutem Lohn.
 Dr. L. & H. Hoffmann, Al. Rosenthal, Marktweiche 34.
 Ende für bald 2979

Kriegsbeschädigten Mechaniker für Reparaturen in dauernde Stellung.
 Emil Lebh, Hildesheim.

Neujahrswünsche

haben auch die "Volksstimme" seine Bestimmung. - Lesender Schwärzler wegen seiner wir. diese Anzeigen möglichst bis Freitag den 29. Dezember aufgeben.

Verlag der Volksstimme

Schweineborsien

trockene Ware, kauft 1942

E. Liebenow

Magdeburg, Sternstr. 29.

Bettmässen
 Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angegeben. Auskunft unentgeltl. G. Englbrecht, Janit. Ver. Langg. 210, Moorj. 334, 6. Münch.

Bierfahrer

für Kriegsbeschädigten, in dauernde Stellung.
 Vereinsbrauerei, Scherzmeisterstr. 111.

Bräuerei Bodenstein
 Aktien-Gesellschaft, 4131 99, Eisenstr. 7, 4. r.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Am Sonntag den 31. Dezember, nachm. 3 Uhr

Sitzung

in der Saal der "Reichshalle", Kaiserstraße 19.
 Tagesordnung:
 Vortrag des Reichstages, General A. Brandes über das Gesetz und die Ausführungsbestimmungen über den unterländischen Hilfsdienst.
 In dieser Sitzung sind die Mitglieder der Gewerkschaften, die Gewerkschaftsvereine einzuladen. In Abwesenheit der vorjährigen Delegierten sind Ersatzmitglieder zu ernennen.
 Der Reichsvorstand.
 4131 J. A. H. Kluge, Vorsitzender.



Fürstenthortheater
 Sing. Prälatenstr.
 Heute Donnerstag
 Anfang 8 Uhr
 d. gl. Festprogramm
Lorbeer und Bettelstab
 od. 3. Winter. Reitschen - 5. Akt -
 G. H. d. j. w. Sieb. Karl Nathe's A. Bergesfeld, gelten.

Stellmacher, Schmiede, Schlosser

für Arbeiten im Interesse der Selbstversorgung
 Carl Länge Nachf., Poststr. 8.

Palast-Theater Burg

Spielplan vom 27. bis 29. Dezember

1. **Eito - Kriegswache**
 2. **Vampirette**
 3. **Der Sohn im Rode**
 Die Leitung: Otto Wohlfarth.

Ärzte-Versammlung

Alle Ärzte der Stadt Magdeburg, gleichviel ob sie Praxis ausüben oder nicht, werden hierdurch zur freiwilligen Beteiligung an einer Versammlung auf Donnerstag den 28. Dezember abends 8 Uhr nach der Einladung eingeladen.

Ressort des Reichsanwalts der Kreisrichter für die Provinz Sachsen, Sülzner, Thuring.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Quedlinburg.

Die Auszahlung der Weihnachts-Unterstützung für die Frauen der Kriegsteilnehmer findet für Thale
 Donnerstag, 28. Dezember, nachmittags von 12 bis 5 Uhr, Eisenbahnstraße Nr. 15, im Quedlinburg
 Freitag den 29. Dezember, nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Bureau, Augustiner 11, statt. Die gewerkschaftlichen Arbeiter der eingetragenen Kolonnen sind mitzubringen.
 Die Auszahlung in den Orten Bernstedt, Seiffen, Seiffen, Bernstedt, Linschütz, Bernstedt, Gerstede, Nieder, Ritzdorf geschieht durch den Kassierer selbst.
 4131 J. A. H. Kluck.

Stephanshallen

Direktion Rich. Prokerz

Täglich abends 8 Uhr:
Mielke-Sänger
 Ferner
W. Rangelly
 Korymben.
 Familien-Programm.

Café Hammonia

Breitenweg 118.
 Empfehlung meine neuerrichteten Spezialitäten zur Haltung von Kaffeebräueren. ff. Portionskaffee à 80.
 Täglich Künstler-Konzert.
 Um freundlichen Zuspruch bittet F. Audehm.

Kammer-Lichtspiele

Heute Donnerstag zum letzten Male
Menschen, die den Weg verloren
 ein hervorragendes Drama in 4 Akten mit Erich Kaiser-Fisch u. Eva Speier
 Eine glänzende Erzählung, die unvergesslich ist.

Panorama-Lichtspielhaus

Nur noch heute Donnerstag
Asta Nielsen
 in dem übermütigen Lustspiel in 3 Akten
Das Liebes-Abc.

Neujahrskarten

empfehlen
 Verlag Volksstimme

Gefangen.

Von einem deutschen Buchdrucker, der in der Champagne...

Ein Unglückstag.

In heftigen Stößen brauste der Sturmwind durch die Landschaft der Champagne.

Nach dem Donnergetöse eines fast dreitägigen, ununterbrochenen Trommelfeuers aus mehr als 3000 französischen Geschützen...

Zum Feuer unserer eigenen Kanonen eskortierten uns zum Teil recht angeheiterte, temperamentvoll gestikulierende Infanteristen...

Kurze Zeit nachher ging unser Marsch ins Gebiet des französischen Staates los einer düstern Zukunft entgegen.

Endlich befahl man uns, in die französischen, breit und gut angelegten Gräben hinabzusteigen.

Nach größerer Freude bereiteten den Republikanern die Püschelgräben.

Knurrenden Magens waten wir zu guter Letzt durch die Schlammfüßen eines Laufgrabens und waren froh, als wir nach etwa zweihundertmeters Gange wieder offenes Gelände betreten konnten.

Am die Beute.

Kriminalroman von Reinhold Dr. Dr. Dr. Dr.

(31. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Ohne Interesse ließ Hanna ihren Blick über die zum großen Teile sehr schmaltigen und zerklüfteten, mit zahlreichen Steinen und handgeschrieblichen Vermerken ausgestatteten Papiere hingleiten...

Der Buchhändler schlug ein spöttisches Gelächter auf. „Man merkt's, daß Sie nichts von der Sache verstehen, Fräulein.“

„Wann kann ich die Dokumente in Empfang nehmen — und wo?“

Hanna zog ohne Zögern ihr Portemonnaie und zählte ein paar Goldstücke auf den Tisch, die der Buchhändler ohne ein Wort des Dankes in seine Westentasche schob.

II. In Châlons.

Am frühen Morgen verließen wir das Strohlager und hofften, nun Essen und Trank zu empfangen.

Es war gewiß keine beneidenswerte Situation, als wir am Sonntag den 26. September 1915 zwischen den Tausenden von französischen Soldaten und Kriegern aller möglichen Nationen...

Wir waren froh, der beinahe vierstündigen Marsch durch das Spalier eines internationalen Kriegsvolkes überstanden zu haben, als wir die Eingangstore der Stadt hinter uns sahen.

Ganz Châlons befand sich in heftiger Erregung, als am Sonntag nachmittag die Prozession der Gefangenen sich durch die Hauptverkehrsader der Stadt bewegte.

Die äußerst janzifizierten, vom dem ungewohnten Schauspiel beruhigten Massen veranfaßten bei unserem Sichtbarwerden einen höllischen Spektakel, und die gehäufigsten

Schimpfwörter drangen zu uns herüber. Wenn Augenklige töten könnten, dann wäre gewiß nicht einer unter uns lebend davon gekommen.

Ungeachtet der äußerst feindseligen Haltung der Gaffer veripürte ich doch noch Neigung, im Vorbeigehen der herrlichen gotischen Kathedrale der Stadt sowie noch einigen andern architektonisch bemerkenswerten hässlichen Schöpfungen bewundernde Betrachtungen zu widmen.

Eine einjüngige Wanderung ließ uns den Bahnhof erreichen, von dem aus wir wegtransportiert werden sollten.

Endlich — nach langem, schwerem Hungerleiden — verabschiedete man uns gegen 8 Uhr abends die erste Stärkung durch den französischen Staat.

Und nun ging die Vergnügungsfahrt los quer durch Frankreich von Oßen nach Westen dem Golf von Biscaya zu!

Die Not der Zusaner.

Eine langwierige Fahrt, auf den einzelnen Stationen allenthalben begrüßt durch Verwünschungen und Schimpfzüge des aufwendenden Publikums, beförderte uns nach Quiberon, welchen Ort wir in der Nacht zum 28. September erreichten.

Eine Szene, die kurz vor unserer Ueberfahrt eintrat, verdient noch erwähnt zu werden.

Nun, es ging aber doch nicht nach dem Wunsch der patriotischen Leute aus dem Volke! Wohlbehalten gelangten wir an Bord eines kleinen, festlich geputzten Dampfers.

Auf dem Heimweg wurde nur wenig zwischen ihnen gesprochen. Hanna, die sich selbst wie eine Verbrecherin vorfand, seitdem sie in eine unmittelbare Berührung mit der Verbrecherwelt gekommen war...

Erst als sie in die Nähe der Wendrinerischen Wohnung gekommen waren, fand Hanna ein Wort des Dankes für ihren uneigennütigen Freund.

Noch an diesem Abend fand Hanna Gelegenheit, unbemerkt in Paul Grevenbergs Zimmer zu schlüpfen.

„Was ist geschehen?“ fragte sie beunruhigt. „Sie können etwas Schlimmes widerfahren?“

„Nichts Schlimmeres als gestern und vorgestern und an all den Tagen, die ich schon unter dem Dach dieses Hauses verbringe.“

„Aber was ist denn? Sie müssen doch irgendeinen Grund für diese plötzliche Nutzlosigkeit haben.“

wenn ich auch weiß, daß sie nicht nicht aus den Augen lassen, so werde ich doch nicht in jedem Moment an ihr Dasein erinnert.

„Sagte ich Ihnen nicht, daß ich Ihnen helfen würde, ihn zu suchen?“

Er wagte noch nicht, an die Zuverlässigkeit ihres Versprechens zu glauben, und wollte wissen, wie es ihr gelungen sei, dieses Unmögliche zu vollbringen.

In der nächsten Minute schon waren ihre neue Gedanken gekommen.

„Auch daran habe ich gedacht und habe auch das Mittel gefunden, ihn auf einige Tage fortzuschaffen.“

Paul Grevenberg lächelte bitter. „Es wird kein kleiner übergroßer Verstellungskunst bedürfen, denn ich fühle mich wahrhaftig elend genug.“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Die Haferrationen.

Durch Bekanntmachung des Kriegsernährungs-

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 27. Dezember. (Tot aufgefunden)

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 27. Dezember. (Gewerkschaftsartikel)

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Wernigerode, 27. Dezember. (Nachspiel einer kür-

Wahlkreis Kalbe-Oschersleben.

Oschersleben, 27. Dezember. (Stadtsverordneten-

geben werden, so daß eine Rückzahlung nicht erfolgt.

Selgeleben, 27. Dezember. (Gewässerte Magermilch.)

Leubsdorf, 27. Dezember. (Marmelade) wird in dieser

(Fleischversorgung.) Bei der Fleischversorgung

(Spargel- und Erbsenkonzerne) dürfen nicht

(Hochpreis für Butter) Der Hochpreis ist auf

Schönebeck, 27. Dezember. (Ueberschreitung der

Stendal, 27. Dezember. (5000 Mark gelehrt)

in dessen Seitentafel die Briefstafel mit dem Gelde

Bereins-Kalender.

Gewerkschaftsartikel Magdeburg. Am Sonntag, 31. Dezember,

Wasserstände.

Table with 5 columns: Location, Date, Water Level, etc.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 28. Dezember: Veränderlich, vorwiegend trocken,

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 23. Dezember. Todesfälle: Kemner Friedrich

Sudenburg, 23. Dezember. Todesfälle: Emma geb. Stein

Neustadt, 23. Dezember. Todesfälle: Elisabeth, T. des Ver-

Trauer

Advertisement for clothing and accessories, featuring a woman in a long dress.

Lange & Münzer

Advertisement for tobacco and cigars.

Advertisement for kitchen and household appliances.

Advertisement for 'Seppiche' soap.

Advertisement for 'Kluges Seitensolmiak'.

Advertisement for 'Anzüge, Mäntel und Paletots'.

Advertisement for 'Möbeltransporte'.

Advertisement for 'Herren-Anzüge'.

Advertisement for 'Herren-Anzüge'.

Advertisement for 'Kauf Handbücher'.

Advertisement for '1000 Mark'.

Advertisement for 'Schlößchenschlüssel'.

Advertisement for 'Zahn-Atelier'.

Advertisement for 'Danfagung'.

Advertisement for 'Witwe Klinge'.

Advertisement for 'Witwe Klinge'.

Advertisement for 'Witwe Klinge'.

Advertisement for 'Witwe Klinge'.

Advertisement for 'Witwe Klinge'.

Advertisement for 'Witwe Klinge'.

Advertisement for 'Patent-Zwilling-Schnell-

Advertisement for 'Deutscher Metall-

Advertisement for 'August Schmidt'.

Advertisement for 'Wilhelm Preeß'.

Advertisement for 'Wilhelm Preeß'.

Advertisement for 'Witwe Klinge'.

Advertisement for 'Witwe Klinge'.

Advertisement for 'Witwe Klinge'.

Advertisement for 'Witwe Klinge'.

Advertisement for 'Rich. Göthlings Sargmagazin'.

Advertisement for 'Trauertarten'.

Advertisement for 'Helene Jahn geb. Blümmner'.

Advertisement for 'Hermann Jahn nebst Angehörigen'.

Advertisement for 'Todesnachricht'.

Advertisement for 'Karl Mühlspforte'.

Advertisement for 'Todesnachricht'.

Advertisement for 'Todesnachricht'.

Advertisement for 'Todesnachricht'.